

MÜLLER-Halle, Prof. Dr. H. SACHTLEBEN-Berlin-Friedrichshagen, Dr. M. SELLNICK-Stockholm, und Dr. W. YAKHONTOW-Taschkent. Ein reger Briefwechsel mit den Herren Prof. Dr. WD. EICHLER-Leipzig, Dr. E. R. SPEYER-Cheshunt (England) und Prof. Dr. H. PRIESNER-Cairo, hat wesentlich zur Klärung mancher Fragen beigetragen. Ihnen allen sei hier für die erwiesene Hilfe herzlichst gedankt.

Bemerkenswerte neue Acalyptraten in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes

(*Diptera: Acalyptrata*)

Von WILLI HENNIG

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen

(Mit 24 Textfiguren)

Die Beschreibung der nachstehend angeführten Arten wird, obwohl es sich um einzelne, nicht näher miteinander verwandte Arten handelt, dadurch gerechtfertigt, daß sie alle in der einen oder anderen Hinsicht interessant sind, daß andererseits aber eine monographische Bearbeitung der Familien, zu denen sie gehören, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Für die Überlassung des interessanten Materials hat das Deutsche Entomologische Institut den Herren Dr. F. VAN EMDEN (London), Prof. Dr. E. M. HERING (Berlin) und F. PLAUMANN (Município de Concordia, Brasilien) zu danken.

1. *Ramuliseta plaumanni* n. sp.

(Fam. *Pyrgotidae*)

Die in vieler Beziehung hoch interessante Acalyptratenfamilie *Pyrgotidae* bietet der systematischen Bearbeitung erhebliche Schwierigkeiten, weil meist nur einzelne Individuen gefangen werden, die selten in allen Einzelheiten mit den bereits beschriebenen übereinstimmen. Da andererseits nach den Erfahrungen mit anderen parasitischen Familien auch bei den Pyrgotiden eine erhebliche individuelle Variabilität vorausgesetzt werden muß, ist es im Einzelfalle meist sehr schwer zu entscheiden, welche von den Eigenmerkmalen einzelner Individuen auf das Konto der individuellen Variabilität zu setzen sind und welche als Indikatoren wirklicher Artverschiedenheit bewertet werden müssen. Leider sind sich nicht alle Bearbeiter der Pyrgotiden dieser Schwierigkeiten bewußt.

Eine verhältnismäßig glückliche Ausnahme macht hier eine kleine, durch die zerschlitzte Fühlerborste markant ausgezeichnete Teilgruppe, die als „Unterfamilie *Lochmostyliinae*“ neuerdings von KEISER (1951) zusammenfassend bearbeitet wurde. In dieser Gruppe darf man mit Sicherheit sagen, daß alle bisher beschriebenen Arten auch tatsächlich verschiedene Arten sind.

Von den 4 in dieser Gruppe beschriebenen Arten, die auf 3 Gattungen verteilt werden, sind 3 auf das neotropische Faunengebiet beschränkt; die 4. wurde von der zu den Kleinen Sunda-Inseln gehörenden orientalischen Insel Sumba beschrieben. Die nachstehend beschriebene neue, 5. Art erhielt das Deutsche Entomologische Institut von Herrn FRITZ PLAUMANN (Município de Concordia, Sta. Catharina, Brasilien) durch die freundliche Vermittlung von Herrn Prof. Dr. E. M. HERING (Berlin), dem das Tier mit einer Anzahl von Trypetiden zugesandt worden war. Beiden Herren sind wir für die Überlassung des interessanten Tieres dankbar. Für die beiden in Fig. 15 und 21 wiedergegebenen Flügelaufnahmen danke ich Herrn Prof. Dr. W. TOMASZEWSKI (Deutsches Entomolog. Institut).

Die neue Art ist ganz besonders interessant, weil sie nicht in die engere Verwandtschaft der neotropischen Arten der „*Lochmostyliinae*“ gehört, sondern ganz offenbar mit der einzigen bekannten orientalischen Art, *Ramuliseta palpifera* Keiser (zugleich der einzigen bisher bekannten Art der Gattung *Ramuliseta*), näher verwandt ist, obwohl sie in Südbrasilien vorkommt.

In der von KEISER gegebenen Gattungstabelle führt die Art eindeutig auf die Gattung *Ramuliseta*: Es sind Taster vorhanden; r_{4+5} und m verlaufen annähernd parallel und münden hinter der Flügelspitze. Im einzelnen ergeben sich freilich einige Unterschiede auch gegenüber der Gattungsbeschreibung von KEISER:

♀: Der ganze Körper ist einfarbig lehmgelb. Im Kopfprofil erscheint der Augenhinterrand etwas konkav im Gegensatz zu *palpifera*, wo er leicht

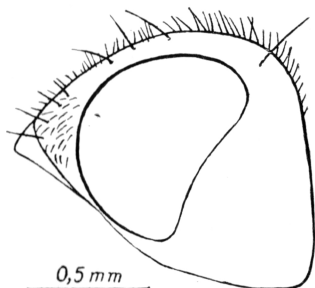


Fig. 1. Kopfprofil von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♀, Holotypus.
Fühler weggelassen

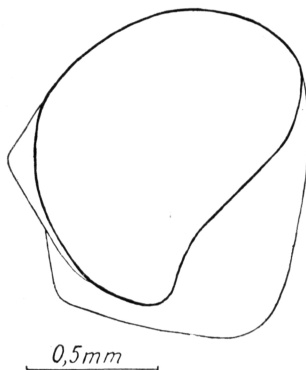


Fig. 2. Kopfprofil von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♂, Borsten und
Fühler weggelassen

konvex ist (vgl. Fig. 1 mit Fig. 7 bei KEISER, l. c.); der Stirnvorderrand ist weniger gewölbt. Eine Runzelung der Backen, wie bei *palpifera*, ist nicht erkennbar. Unter der ziemlich langen Kopfbehaarung ragen 1 Paar *vti* und 3 Paare *ors* (nur 2 rudimentäre Paare bei *palpifera*) hervor. Etwa 4 Paare nach einwärts gebogene Borsten sind wohl als *ori* zu deuten (vgl. Fig. 1).

Der Fortsatz des 2. Fühlergliedes ist offenbar etwas kürzer als bei *palpifera* (vgl. Fig. 5 mit 8 bei KEISER l. c.). Die Fühlerborste ist nur in 2 Hauptstrahlen gespalten, die aber mit viel längeren und wohl auch dichteren Fiederborsten besetzt sind als bei *palpifera* (vgl. Fig. 5 mit Fig. 8 bei KEISER l. c.).

Am Thorax sind 1 lange Mesopleuralborste (die in einer Reihe kürzerer Härchen steht), 1 Notopleuralborste, 1 Supra- und 1 Postalarborste, 3 Dorsozentralborsten vorhanden. Die Thoraxbeborstung ist aber nicht sehr

gut erhalten, und es kann nicht ganz ausgeschlossen werden, daß 2 Postalarborsten vorhanden sind.

Das Scutellum trägt beim Typus nur auf der rechten Körperseite (links in Fig. 7) eine lange Randborste. Es ist aber an den Fußpunkten deutlich zu erkennen, daß auch 1 Paar Apikalborsten vorhanden gewesen ist. Die neue Art unterscheidet sich von *palpifera* aber offenbar durch den Besitz eines Paares von Randborsten außer den Apikalborsten.

Beine offenbar kaum von *palpifera* abweichend: Der Hintertarsus ist zwar etwas dunkler als die weißlichen Vorder- und Mitteltarsen, ist aber ganz einfarbig, an der Spitze nicht schwarzbraun wie bei *palpifera*.

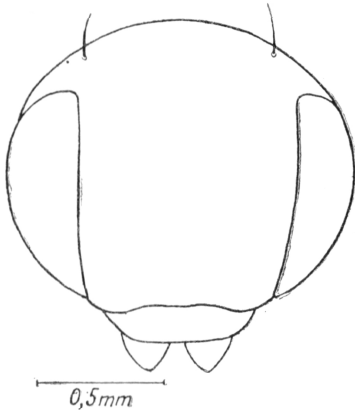


Fig. 3: Frontalansicht des Kopfes von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♀, Holotypus. Stirnborsten weggelassen

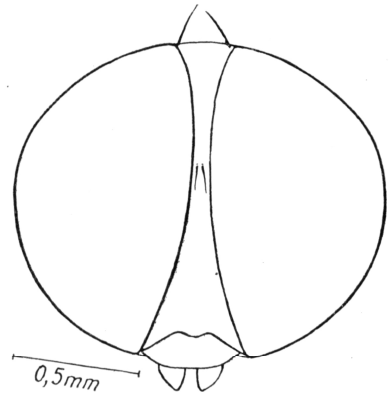


Fig. 4. Frontalansicht des Kopfes von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♂

Geäder und Zeichnung des Flügels wie in Fig. 8 dargestellt. Die allgemeine Ähnlichkeit mit dem Flügel von *palpifera* ist unverkennbar. Die Unterschiede ergeben sich leicht aus dem Vergleich der Fig. 8 mit Fig. 10 bei KEISER, l. c.

Körperlänge — ohne den umgeschlagenen Teil des Abdomens — etwa 3 mm. Die Größe ergibt sich aber besser aus dem Maßstab in Fig. 8.

♂: Die Beschreibung nach dem Holotypus war in der vorstehenden Form abgeschlossen, als das Deutsche Entomologische Institut durch Herrn F. PLAUMANN noch einige Weibchen und ein Männchen erhielt. Die Kenntnis des Männchens ist von besonderem Interesse, da es mehrere sehr bemerkenswerte Unterschiede zeigt. Die Augen sind viel größer als beim Weibchen. Das tritt schon im Profil deutlich hervor (vgl. Fig. 2 mit Fig. 4), ganz besonders aber in der Frontalansicht: die Stirn ist zwischen den beiden Augenrändern auf einen schmalen Streifen reduziert (Fig. 4 im Vergleich zu Fig. 3). Die Flügelzeichnung ist beim Männchen sehr reduziert (Fig. 9), doch läßt sich deutlich erkennen, daß es sich um dieselbe, nur eben stark

reduzierte, Zeichnung handelt wie beim Weibchen (Fig. 8). Die in den Figuren 8 und 9 dargestellten Unterschiede im Flügelgeäder sind dagegen nicht als Sexualdimorphismen zu werten: Die hintere Basalzelle (M) ist auch bei manchen Weibchen von der vorderen Basalzelle (R) nicht durch eine Ader getrennt. Nur beim Holotypus (Fig. 8) ist diese Ader, allerdings auch hier nur schwach, vorhanden.

Von ganz besonderer Bedeutung ist aber die Tatsache, daß die Fühlerborste beim Männchen nicht gegabelt, sondern ganz normal ausgebildet ist (Fig. 6). Sie beweist, daß die gegabelte Fühlerborste (Fig. 5) der sogenannten „Lochmostyliidae“ bzw. „Lochmostyliinae“ primär nur eine Besonderheit der Weibchen ist und bei der Beurteilung der Verwandtschaftsbeziehungen auch dann nicht überschätzt werden darf, wenn sich herausstellen sollte, daß bei anderen Arten auch die Männchen eine gegabelte Fühlerborste besitzen sollten. Die für die Pyrgotidae so charakteristische, offenbar mit der parasitischen Lebensweise zusammenhängende Labilität der Merkmale ist eben auch bei der Ausbildung der Fühlerborste zu beobachten.

Die Beborstung des Thorax ist bei dem paratypischen Exemplaren z. T. etwas vollständiger als beim Holotypus. Die Apikalborsten des Scutellum sind tatsächlich vorhanden, ebenso 2 pa, wenigstens beim Männchen. Beim Männchen steht auch, wenigstens auf der rechten Körperseite, eine kräftigere Borste seitlich neben der vorderen Dorsozentralborste.

An der Zugehörigkeit der beiden Geschlechter zu ein und derselben Art ist trotz des ausgeprägten Sexualdimorphismus wohl nicht zu zweifeln.

Benannt zu Ehren des Sammlers.

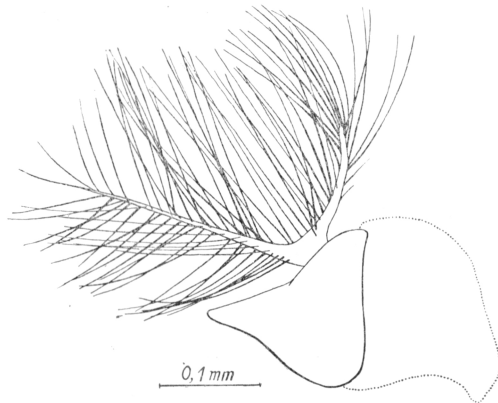


Fig. 5. Zweites (punktiert) und drittes Fühlerglied von *Ramulseta plaumanni* n. sp. ♀, Holotypus

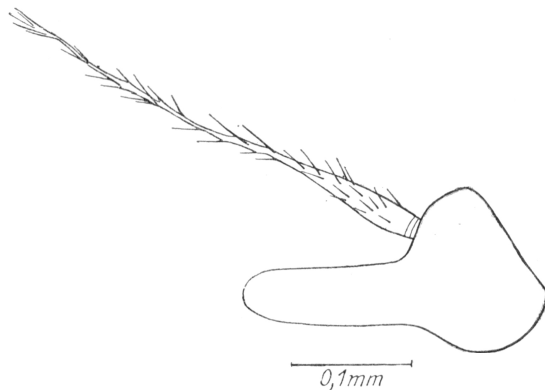


Fig. 6. Drittes Fühlerglied von *Ramulseta plaumanni* n. sp. ♂

Holotypus (im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin):

Brasilien, Nova Teutonia, 27° 11' südl. Breite, 52° 23' westl. Länge,
FRITZ PLAUMANN leg. 6. VII. 1950.

Paratypen: 1 ♂, 3 ♀ mit denselben Daten, aber gesammelt am 22. 7. 1948.

Man könnte sich fragen, ob es richtig ist, die beiden Arten *palpifera* und *plaumanni* trotz der geographischen Entferntheit ihrer Fundorte in der einen Gattung *Ramuliseta* zu vereinigen. Hier scheinen mir folgende Überlegungen maßgebend:

Nomenklatorisch und durch ihre Zugehörigkeit zu den „obligatorischen Kategorien“ erscheint die Gattungskategorie zwar besonders ausgezeichnet. Das ist jedoch eine rein technisch-praktische Auszeichnung, die keine sachlich-wissenschaftliche Fundierung hat. Sachlich allein von Interesse ist das Verwandtschaftsverhältnis der Arten. Da scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die beiden Arten innerhalb der „*Lochmostyliinae*“ eine engere Abstammungsgemeinschaft (monophyletische Gruppe) bilden: beide sind offenbar Schwestergruppen. Welcher absolute Rang dieser Abstammungsgemeinschaft,

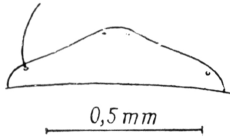


Fig. 7. Scutellum von *Ramuliseta plaumanni* n. sp., Holotypus

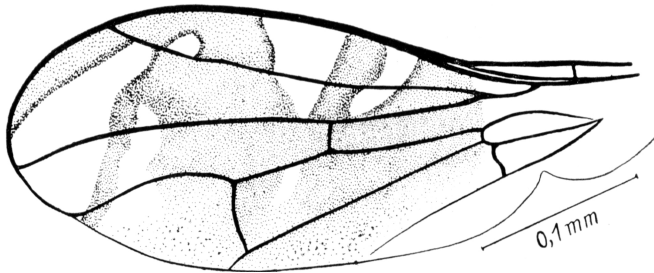


Fig. 8. Flügel von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♀, Holotypus

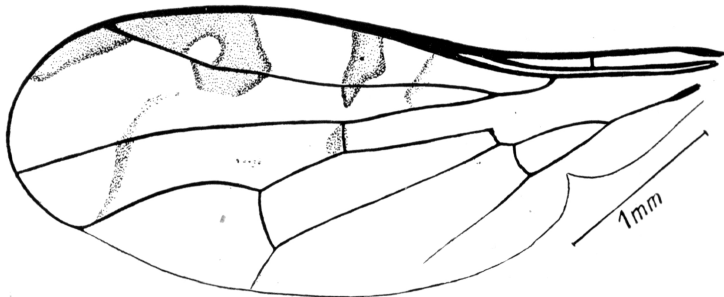


Fig. 9. Flügel von *Ramuliseta plaumanni* n. sp. ♂

die provisorisch den „Gattungs“-namen *Ramuliseta* trägt, in der Hierarchie der systematischen Gruppenkategorien zukommt, das kann weder allein nach der morphologischen Differenz noch nach der geographischen Verbreitung entschieden werden. Dafür sind andere Maßstäbe verbindlich. Die Zeit für eine endgültige Bereinigung des absoluten Ranges der Unterkategorien ist bei den *Pyrgotidae* zweifellos noch nicht gekommen.

Das Verwandtschaftsverhältnis der neuen Art *plaumanni* zu den übrigen Pyrgotiden-Arten wird vorläufig mit der Einordnung in die Gattung *Ramuliseta* am zutreffendsten zum Ausdruck gebracht.

2. *Pyrgota longipes* Hendel

(Fam. *Pyrgotidae*)

Von dieser aus Südbrasilien (Rio Grande do Sul) beschriebenen Art liegt mir 1 ♂ vor aus Guatemala (Chinasayúb, 26.5. 51, leg. F. SCHWERTFEGGER). HENDELS Beschreibung ist dahingehend zu berichtigen, daß die Fühlerborste nicht nackt, sondern kurz behaart ist. Bei geringer Vergrößerung, die HENDEL zweifellos nur anwandte, erscheint sie nackt.

3. *Teutoniomyia* novum genus

(Fam. *Sciomyzidae*?)

Die hier unter dem Namen *Teutoniomyia plaumanni* n. sp. neu beschriebene Gattung und Art bietet der Einordnung in die bisher bekannten Acalyptratenfamilien einige Schwierigkeiten. In MALLOCHS Bestimmungstabelle der Acalyptraten-Familien (1948) wird man auf die von den *Sciomyzidae*-*Sapromyzidae*-*Chamaemyiidae* gebildete Gruppe geführt. Wie bei diesen Familien ist auch bei *Teutoniomyia* die Costa nirgends unterbrochen, untere Frontorbitalborsten und Vibrissen fehlen ebenso wie die für andere Familien charakteristischen Sondermerkmale. Das Fehlen der Praeapikalborsten an allen Beinpaaren würde die Gattung *Teutoniomyia* bei MALLOCH in die Familie *Chamaemyiidae* verweisen. Diese Familie besitzt aber einen sehr charakteristischen männlichen Kopulationsapparat, von dessen Besonderheiten bei *Teutoniomyia* keine Spur vorhanden ist. Auch die charakteristische Stirnbildung, die Verlängerung des 2. Fühlergliedes kommt bei den Chamaemyiiden nicht vor. Schließlich haben die Chamaemyiiden deutlich konvergierende Postvertikalborsten, während bei *Teutoniomyia* die Postvertikalborsten divergierend bis fast parallel sind. Alle diese Merkmale verweisen die Gattung *Teutoniomyia* eher zu den *Sciomyzidae*. Von allen bisher bekannten Gattungen dieser Familie würde sie sich durch das Fehlen der Praeapikalborsten an allen Beinpaaren unterscheiden. Die Beborstung der Beine ist aber überhaupt sehr schwach und bekanntlich sind Reduktionsmerkmale niemals gute Indikatoren für die Bestimmung der Verwandtschaftszugehörigkeit.

Im übrigen zeigt *Teutoniomyia* folgende Merkmale:

Der Kopf ist stark verlängert (Fig. 10, 11). Stirn mit breiter Mittel- leiste, die zu beiden Seiten nur schmale Streifen der Stirnstrieme übrig- läßt. Chaetotaxie: *vte*, nach innen geneigte *vti*, schwach divergierende lange *pvt*, *oc*, je eine reklinate und eine nach vorn außen geneigte kräftige *ors*. Die Scheitelplatten reichen praktisch bis zum Vorderrande der Stirn. Fühler auf großen, glänzenden Sockeln. Lunula breit sichtbar. Sie geht in einen breiten Gesichtskiel über. Das 2. Fühlerglied ist stark verlängert

und aufgetrieben (Fig. 12); auf seiner Dorsalseite besitzt es einen scharfen Längskiel. Das 3. Fühlerglied ist kurz; die Fühlerborste dicht aber sehr kurz behaart.

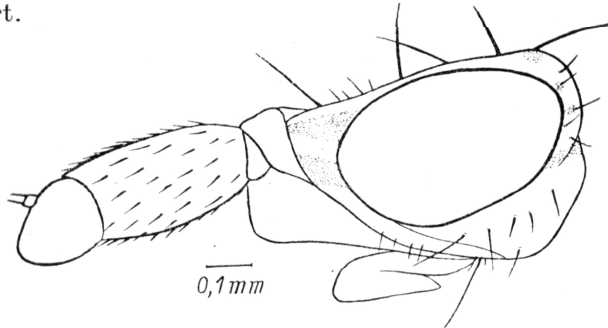


Fig. 10. Profilansicht des Kopfes von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp.

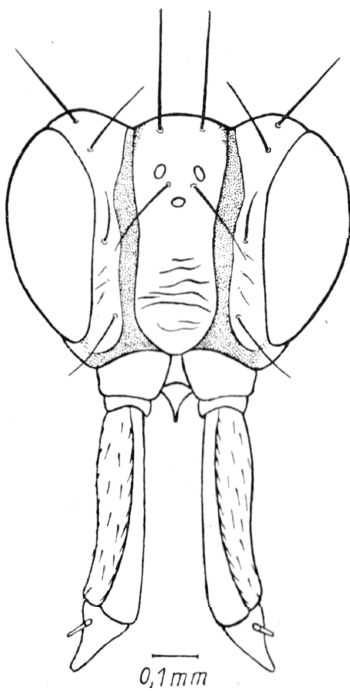


Fig. 11. Frontalansicht des Kopfes von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp.

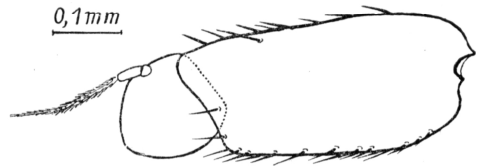


Fig. 12. Zweites und drittes Fühlerglied von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp.

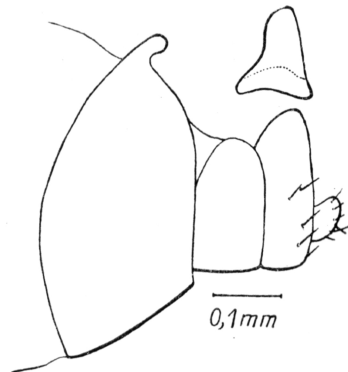


Fig. 13. Endsegmente des männlichen Abdomens (mit Hypopygium) von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp. Der Surstylus hat sich in dem einzigen zur Verfügung stehenden Präparate leider aus dem Zusammenhange mit dem Hypopygium gelöst und ist daher von diesem getrennt gezeichnet

Chaetotaxie des Thorax: 1 *h*, 2 *n*, 1 Praesuturalborste oberhalb der vorderen *n*, 1 *sa*, 2 *pa*, 2 *dc*, die vordere kürzer als die hintere; zwischen den *dc* keine *prsc*; 2 Paar *sc*. Propleuralborste fehlt, je eine kurze *m* und *st* vorhanden.

Kopulationsapparat wie in Fig. 13 u. 14 dargestellt: Zwischen dem 5. Segment und dem Hypopygium ist nur ein einheitlicher Segmentkomplex vorhanden. Surstylus kurz und abgerundet. Innerer Kopulationsapparat (Fig. 14) sehr vereinfacht, mit keulenförmigem Aedeagus und stabförmiger Tragplatte (Phallodem).

Flügel (Fig. 15) etwas gestaucht und abgerundet erscheinend. Costa nirgends unterbrochen; se bis zur Mündung deutlich, in weiter Entfernung

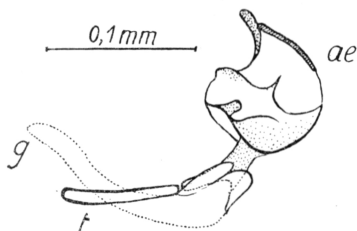


Fig. 14. Innerer männlicher Kopulationsapparat von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp. *ae* Aedeagus, *g* Hypandrium (Gabelplatte, 9. Sternit), *t* Phallapodem (Tragplatte). Das vorliegende ♂ ist nicht völlig ausgereift. Außerdem sind die Teile des stark vereinfachten Gebildes nur schwach chitinisiert. Die Abbildung vermittelt daher nur einen allgemeinen Eindruck vom Aufbau des Gebildes und ist nicht in allen Einzelheiten zuverlässig

von der von Mündung r_1 fast rechtwinkelig zur Costa umgebogen. Analzelle abgerundet, Analader den Flügelrand nicht erreichend. Beine ohne Praeapikalborsten.

Genotypus: *T. plaumanni* n. sp.

***Teutoniomyia plaumanni* n. sp.**

♂♀: Stirnmittelleiste, Augenränder (Scheitelplatten) und Hinterkopf weißgrau bestäubt. Reste der Stirnstrieme zwischen Stirnmittelleiste und Augenränder braun (in Fig. 11 punktiert). Die Fußpunkte der großen Borsten sind von mehr oder weniger deutlichen braunen Flecken umgeben. Wangen mit 2 bräunlichen Längsflecken (Fig. 10).

Fühlersockel, Fühler und Gesichtskiel glänzend braun. Fühlerborste an der Basis gelblich, sonst weiß und weiß behaart.

Thorax in der Grundfarbe dunkelbraun. Thoraxrücken mit weißgrauer Bestäubung, die in der Mitte 2 schmale längere und jederseits davon 3 kürzere, vorn zusammenfließende und stellenweise unterbrochene braune Längslinien freiläßt. Der ganze Rücken ist mit kurzen Dörnchen besetzt. Pleuren des Thorax mit einem feinen Maschenwerk von weißgrauen Längslinien. Abdomen schwarzbraun; die umgeschlagenen Seitenteile der Tergite mit ähnlicher Tomentzeichnung wie die Pleuren des Thorax. Flügel braun mit hellen (gelblichweißen) Tropfen übersät (Fig. 15). Halteren nicht erhalten.

Beine braun, Mittel- und Hintertibien in der Mitte gelblich. Tarsen schwarz; an den Vordertarsen ist das Grundglied, an den Mittel und Hintertarsen die beiden ersten Glieder weißlich. Vordertarsenglieder, besonders vom 3. ab, etwas verbreitert.

Körperlänge etwa 2 mm (ohne Fühler). Vergleiche auch die Maßstäbe bei den Abbildungen.

Benannt zu Ehren des Sammlers.

Holotypus: Südbrasilien, (Nova Teutonia, genaue Lage siehe oben unter *Ramuliseta plaumanni*; 1 ♀, F. PLAUMANN leg.)

Paratypus: 1 ♂ (sehr schlecht erhalten) mit denselben Daten.

Typen im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin.

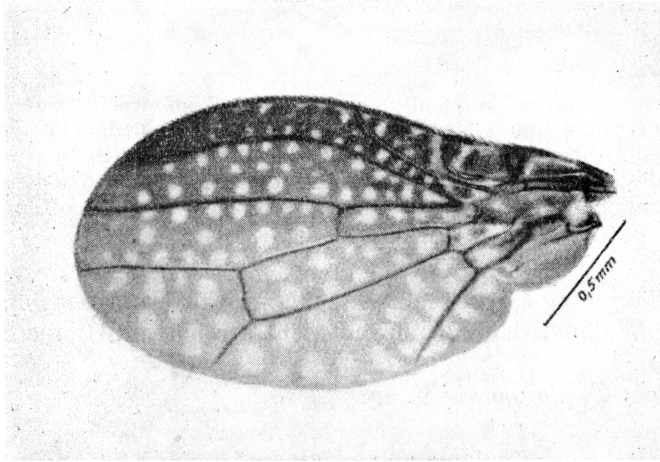


Fig. 15. Flügel von *Teutoniomyia plaumanni* n. sp. (phot. W. TOMASZEWSKI)

4. *Milichia patrizii* n. sp.

(Fam. *Milichiidae*)

Die nachstehend beschriebene Art wurde mir von Herrn Dr. F. VAN EMDEN (London) zur Bearbeitung übersandt. Dafür und für die Überlassung des Paratypus danke ich ihm herzlich.

Die neue Art gehört in die nächste Verwandtschaft von *M. farquharsoni* Collin (1921, Trans. ent. Soc. London 1921, p. 514). Beide Arten zeigen die gleiche, merkwürdige Rüsselbildung und den gleichen charakteristischen tiefschwarzen Vorderrandlappen des Flügels in der Nähe der Mündung von *sc* und unterscheiden sich dadurch leicht von den anderen bekannten Arten der Gattung *Milichia*. Von der Errichtung einer neuen Gattung, an die man denken könnte, sehe ich aus den gleichen Gründen ab wie COLLIN.

Von *M. farquharsoni* unterscheidet sich die neue Art schon durch die Fühlerbildung: das 2. Fühlerglied ist bei ihr nicht verlängert und das 3.

ist ebenfalls breiter als lang und besitzt am Unterrande eine charakteristische Ecke (Fig. 17).

♀: Augen kurz und ziemlich spärlich pubeszent. Stirn wie in Fig. 16 dargestellt. Sie ist stumpf braun; die schlecht begrenzten Scheitelplatten und die Augenränder etwas glänzend. Die sehr schmalen Wangen und die Augenränder in der Nähe der Fühlerwurzel leicht blaugrau bestäubt. Die Behorstellung der Stirn zeigt Fig. 16. Es sind nur 2 reklinierte und eine pro-

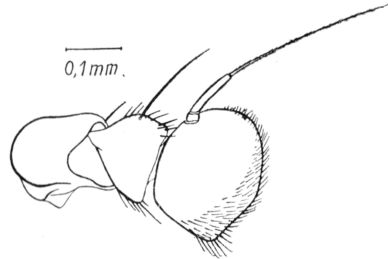
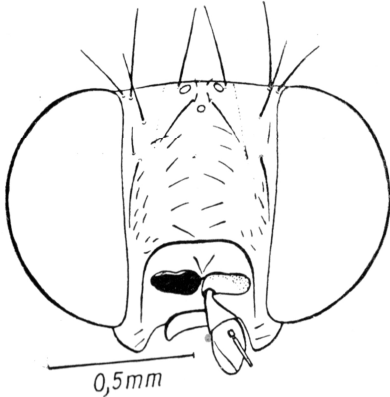


Fig. 16. Frontalansicht des Kopfes von *Milichia patrizii* n. sp. Fig. 17. Fühler von *Milichia patrizii* n. sp.

klinierte *ors* vorhanden. Die vordere der beiden reklinierten *ors* ist wesentlich kürzer und schwächer als die hintere, die ebenso lang und so kräftig ist wie die proklinierte *ors*. Von unteren Frontorbitalborsten (*ori*) ist keine Spur vorhanden. Die Bildung der stumpf braunschwarzen Fühler ist in Fig. 17 dargestellt. Rüsselbildung und Palpen (Fig. 18) wie bei *farquharsoni*.

Thorax schwarzbraun, besonders auf dem Rücken etwas metallisch

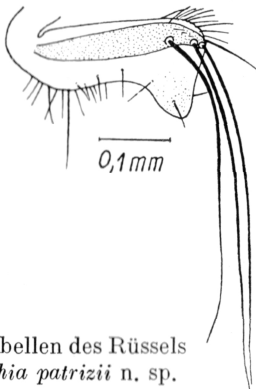


Fig. 18. Labellen des Rüssels von *Milichia patrizii* n. sp.

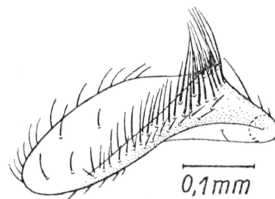


Fig. 19. Maxillarpalpus von *Milichia patrizii* n. sp.

glänzend. Abweichend von *farquharsoni* ist eine Posthumeralborste vorhanden. Es sind also vorhanden: 1 *h*, 1 *ph*, 2 *n*, 1 *sa*, 1 *pa*, 2 (in sehr breit getrennten Reihen stehende) *dc*, von denen das vordere Paar nur etwa halb so lang und halb so stark ist wie das hintere Paar, und 2 (Paar) *sc*. Zwischen den *dc* keine *prsc*.

Abdomen glänzend schwarz, wie bei *farquharsoni* mit braungrauer Bestäubung am Vorderrande, die das 1. Tergit in ganzer Breite, das 2. mit Ausnahme der Randpartien und das 3. in der breiten Mitte bedeckt.

Beine einschließlich Vortertibien schwarz, die ersten 2—3 Glieder aller Tarsen gelblich. Die von *farquharsoni* beschriebene scharfe Anterodorsalkante der Hintertibien ist auch bei *patrizii* vorhanden.

Schüppchen bräunlich, Halteren schwarz. Flügel etwas gelblich getönt, mit gelben Adern. Geäder wie in Fig. 20 dargestellt. Der sehr charakteristische, tief schwarze Vorderrandlappen an der 2. Costabruchstelle (gegenüber der Mündung *sc*, vor dem tiefen Einschnitt) ist wie bei *farquharsoni* vorhanden. Hinter diesem Lappen liegt ein tief schwarzer Fleck dort, wo die in den Ausschnitt verlängerte Costa sich mit dem parallel laufenden Endabschnitt von r_1 vereinigt (Fig. 20).

Körperlänge etwa 3 mm.

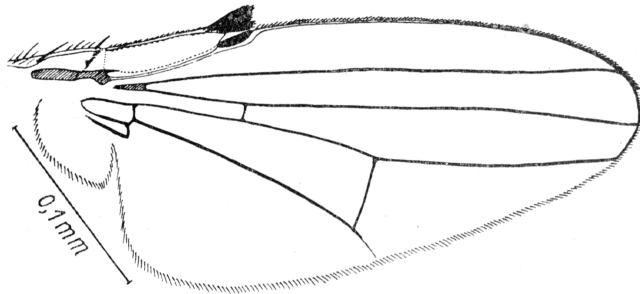


Fig. 20. Flügel von *Milichia patrizii* n. sp.

Herr Dr. F. VAN EMDEN war so liebenswürdig, den Holotypus von *M. patrizii* mit einem Cotypus von *farquharsoni* im British Museum zu vergleichen. Danach unterscheiden sich die beiden Arten außer in den oben angegebenen Merkmalen noch in folgenden Punkten:

Bei *farquharsoni* nur 1 reklinate *ors*, bei *patrizii* 2. Das 3. Fühlerglied ist bei *farquharsoni* etwas länger als breit, d. h. kaum verbreitert, am Ende gleichmäßig gerundet. Weiterhin sind die Palpen bei *farquharsoni* zweimal so breit wie bei *patrizii* und daher sehr auffällig, während sie bei *patrizii*, wenn angelegt, leicht übersehen werden können. Anstelle der bei *patrizii* vorhandenen deutlichen Posthumeralborste (*ph*) ist bei *farquharsoni* eine kurze Borste vorhanden, die nicht ganz zweimal so lang ist wie die benachbarten Haare und kaum $\frac{1}{3}$ so lang wie bei *patrizii*. Die *sa* ist bei beiden Arten kräftig. Die Vordertibien sind bei *patrizii* viel dunkler als bei *farquharsoni*.

Es besteht also kein Zweifel an der Verschiedenheit der beiden auch geographisch in verschiedenen Gebieten vorkommenden, immerhin aber innerhalb der Gattung doch nächstverwandten Arten.

Benannt zu Ehren des Sammlers, der über die Lebensweise wohl noch selbst Näheres berichten wird.

Holotypus: Ostafrika, Nairobi, 1 ♀, 20. 8. 1945, PATRIZI leg., Com. Inst. Ent. Coll. No. 12 445; im Commonwealth Institute of Entomology, London.

Paratypus: 1 ♀ mit den gleichen Daten; im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin.

5. *Scutops peruanus* n. sp.

(Fam. *Periscelidae*)

Die Gattung *Scutops* umfaßt bisher 2 Arten, deren Unterschiede MALLOCH (1926) angegeben hat. Beide sind aus Mittelamerika (Mexico, Nicaragua und Costa Rica) bekannt. Die nachstehend beschriebene erste süd-

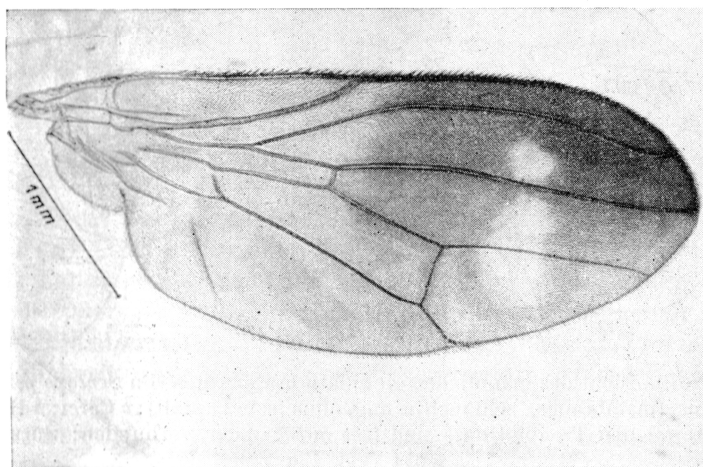


Fig. 21. Flügel von *Scutops peruanus* n. sp. (phot. W. TOMASZEWSKI)

amerikanische Art kann nach den Angaben und Abbildungen MALLOCHS nur mit *Sc. fascipennis* Coquillett verglichen werden. Sie unterscheidet sich von dieser Art leicht durch die ganz schwarzen Palpen, das Fehlen der schwarzen Streifen auf dem Mesonotum und dadurch, daß die bei *fascipennis* zwischen der *tp* und der Flügelspitze vorhandene weiße Querbinde auf einen charakteristisch geformten Fleck reduziert ist.

♂ ♀: Stirn und Fühler sind rein gelb, das vortretende, oberseits abgeflachte, an den Seiten behaarte Gesicht rein weiß. Der untere Hinterkopf ist beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ rotgelb. In beiden Geschlechtern liegt am hinteren Augenrande ein abgerundet dreieckiger silberweißer Fleck. Die Palpen sind in beiden Geschlechtern ganz schwarz. Thorax beim ♀ rein rotgelb mit einer weißen Strieme, die von der Schulterbeule über die Notopleuraldepression nach der Flügelwurzel zieht, als einziger Zeichnung.

Beim ♂ sind die Pleuren unterhalb der eben beschriebenen weißen Strieme und das „Metanotum“ ausgedehnt schwarzbraun (glänzend).

In beiden Geschlechtern fehlen die bei *fascipennis* vorhandenen schwarzen Streifen auf dem Mesonotum.

Abdomen in beiden Geschlechtern schwarzbraun, beim ♀ manchmal etwas aufgehellt. Beine beim ♀ rein gelb; beim ♂ sind alle Femora schwarzbraun, mit Ausnahme der gelben Spitze. Die Mitteltibien tragen in beiden Geschlechtern auf der Innenseite eine kräftige schwarze Apikalborste. Halteren beim ♀ rein rotgelb, beim ♂ mit schwarzem Knopf. Flügel in der Basalhälfte gelb, in der Apikalhälfte braun mit weißer Zeichnung (Fig. 21). Die weiße Fleckenzeichnung ist bei manchen Exemplaren durch einen schmalen Saum der r_{4+5} unterbrochen, bei manchen hier durchgehend.

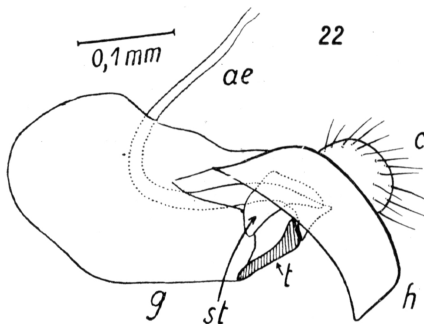


Fig. 22. Profilansicht des männlichen Kopulationsapparates von *Scutops peruanus* n. sp. ae Aedeagus (membranös, schlauchförmig, ohne feste Gestalt); c Cerci; h Hypopygium; Gabelplatte (g) und Tragplatte (t) sind fest miteinander verbunden; Surstyli (st) versenkt (vgl. Fig. 23)

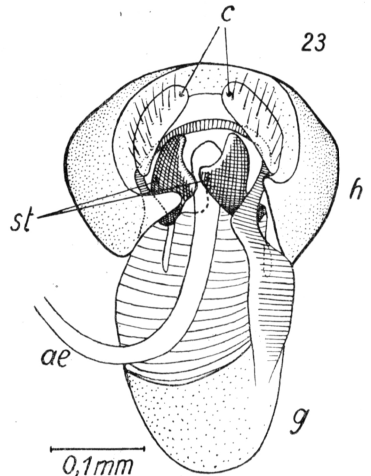


Fig. 23. Ventralansicht des männlichen Kopulationsapparates von *Scutops peruanus* n. sp. ae Aedeagus (vgl. auch Fig. 22); c Cerci; g Gabelplatte (diese bildet mit Fortsätzen einen — in der Abbildung schraffierten — Ring hinter und unter dem Gelenk zwischen Aedeagus und Tragplatte; h Hypopygium; st Surstyli

Körperlänge 4 mm.

Typen im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin.

Holotypus: Peru, Meshagua, Urubambafl., 1 ♂ 29. 9. 03, leg. W. SCHNUSE.

Paratypen: 2 ♂ mit denselben Daten; 3 ♂ vom selben Fundort aber am 27. 9. 03 gesammelt; 3 ♀ vom selben Fundort, 14. 9., 28. 9. und 3. 10. 03; 1 ♀ Peru, Urubambafl. 13. 9. 03 und 1 ♀ Peru-Pinipini, O. GARLEPP c.

6. *Plagiocephalus lobularis* Wied.

(Fam. Otitidae)

Aus der höchst eigenartigen Gattung *Plagiocephalus* sind in den rund 120 Jahren, die seit ihrer Beschreibung durch WIEDEMANN (1830) ver-

gangen sind, nur wenige Exemplare bekannt geworden; FREY (1926) untersuchte und beschrieb von der typischen Art, *Plagiocephalis lobularis* Wied., ein einziges Männchen, das aus Paraguay (Alto Parana) stammte. Ein weiteres Männchen aus Süd-Brasilien (Sao Paulo) wurde von CARRERA (1950) beschrieben, der zugleich die Gattung revidierte. Ein drittes Männchen aus Süd-Brasilien (Sta. Catharina, Bez. Humboldt), von dem die Fig. 24 eine Darstellung des Flügels gibt, befindet sich im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin. Wegen der Seltenheit der Art, von der außer dem wahrscheinlich verlorenen Typus also nur 3 Männchen bekannt geworden sind, möchte ich auf das Exemplar im Deutschen Ento-

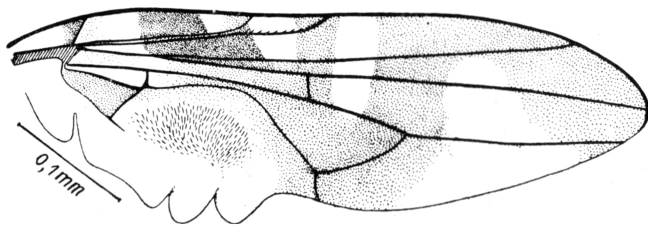


Fig. 24. Flügel von *Plagiocephalis lobularis* Wied.

mologischen Institut ausdrücklich hinweisen, zumal CARRERA die Angaben von FREY (1926) übersehen hat.

CARRERA hat nachgewiesen, daß außer *Plagiocephalis lobularis* Wied. auch *Ophryoterpnomyia latifrons* Hendel, von der nur Weibchen bekannt sind (aus Südbrasilien, Peru und Bolivien), in die Gattung *Plagiocephalus* gehört. Möglicherweise ist *latifrons* nur das sexualdimorphe Weibchen von *lobularis*.

Die von FREY (1926) und CARRERA (1950) gegenüber früheren Autoren, die die Gattung zu den Richardiidae stellen wollten, vertretene Auffassung, nach der *Plagiocephalus* zu den Pterocallinae (Fam. Otitidae), gehört, kann ich voll bestätigen.

ACZÉL (1951) hat in einer Arbeit, die ich erst bei der Korrektur erhielt, festgestellt, daß auch die aus Argentinien (Misiones) beschriebene *Paragoniaecola tanycephala* Blanchard 1938 als Synonym zu *Plagiocephalus lobularis* Wied. gehört.

7. *Lipsana insulae-paschalis* Enderl.

(Fam. Uliidiidae)

ENDERLEIN beschrieb 1938 diese Gattung und Art als Typus einer neuen Unterfamilie der *Lonchaeidae*. In meiner Übersicht über diese Familie (1948) konnte ich (p. 386) nur feststellen, daß *Lipsana* „offensichtlich nicht zu den Lonchaeidae, sondern vielleicht zu den Uliidiidae“ gehört. Inzwischen hat sich ein Typus im Zoologischen Museum der Universität

Berlin gefunden. Er erlaubt die einwandfreie Feststellung, daß *Lipsana* in die Gruppe der *Euxestinae* (Fam. *Ulidiidae*) gehört. Das ist auch deshalb interessant, weil neuerdings mehrere Arten der *Euxestinae* von den pazifischen Inseln bekannt geworden sind (siehe STEYSKAL 1952.)

Literaturverzeichnis

- ACZÉL, M. L., Catalogo de la subfamilia americana „Pterocallinae“. Acta Zool. Lilloana, **11**, 397—433, 1951.
- CARRERA, M., Sobre o gênero *Plagiocephalus* Wiedemann, 1830. Papéis avulsos, **9**, 259—268, 1950.
- ENDERLEIN, G., Die Dipterenfauna der Juan-Fernandez-Inseln und der Oster-Insel. The Nat. Hist. of Juan Ferandez and Easter Island, **3**, 643—680, 1938.
- FREY, R., Eine neue mittelamerikanische Dipteren-Gattung mit gestielten Augen. Notul. ent., **6**, 44—48, 1926.
- HENNIG, W., Beiträge zur Kenntnis des Kopulationsapparates und der Systematik der Acalyptraten IV. Lonchaeidae und Lauxaniidae. Acta Zool. Lilloana, **6**, 333—429, 1948.
- KEISER, F., Die Unterfamilie der Lochmostyliinae nebst Beschreibung einer neuen Gattung und Art aus dem indoaustralischen Faunengebiet. Mitt. Schweiz. ent. Ges., **24**, 113—124, 1951.
- MALLOCH, J. R., New Genera and Species of Acalyptrate Flies in the United States National Museum. Proc. U. S. Nat. Mus., **68**, art 21, p. 1—35, 1926.
- , Key to the Families of Acalyptrata, with Notes on some of the Families. Dipt. Patag. S. Chile, **6**, 491—499, 1948.
- STEYSKAL, G. C., Ulidiinae of Australasian Regions. Occ. Pap. Bernice P. Bishop Mus., **20**, 277—287, 1952.

Eine neue Species von *Discoloma* Er.

(Coleoptera: Notiophygidae)

Von HANS JOHN, Bad Nauheim

(Mit 9 Textfiguren)

Die vorliegende Beschreibung schließt sich der „Revision der Gattung *Discoloma* Er.“ an (Arb. morphol. taxon. Ent., **11**, 81—111, 1944).

Discoloma sancatarinae n. sp.

Die Species ist schlankoval und klein, der Umriß ist an der Basis des Pronotums etwas eingezogen. Die Farbe ist licht gelbbraun, manchmal ein wenig rotbraun. Ober- und Unterseite sind von gleicher Farbe, doch ist der Discus des Pronotums bei den gelbbraunen Formen nur schwach, bei den rötlichbraunen stärker verdunkelt. Der Körper ist transparent, auf dem Pronotum ist der „Drüsenkanal“ an der Grenze vom Discus zur Randpartie in ganzer Länge deutlich zu sehen, die Elytren lassen z. T. die Alae durchscheinen. Der seitliche Umriß des Pronotums variiert von einer glatt verlaufenden sanften Krümmung bis zu einer Linie, die am 2. Tuberkel